

Florian Beuer

Finally on the road again...

Endlich wieder unterwegs ...

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Nach ausgiebiger Reisetätigkeit auf mehreren Kongressen in den letzten 3 Wochen möchte ich gerne meine Eindrücke und Schlussfolgerungen mit Ihnen teilen. Die Kongresse, die ich besucht habe, könnten unterschiedlicher nicht sein und genau deshalb ist es für mich umso interessanter, was ich davon mitgenommen habe. Geht es Ihnen auch so, dass sie das Gefühl haben das Vakuum der vergangenen zwei Jahre jetzt unbedingt wieder auffüllen zu wollen? Auf der anderen Seite fühlt es sich so an, als hätte es die Jahre 2020 und 2021 nicht gegeben und man findet mit den Kolleginnen und Kollegen, die man eigentlich alle seit 2019 nicht mehr gesehen hat, sofort wieder auf die vertraute, freundschaftliche Basis zurück. Mein erster Besuch führte mich nach San Diego zur American Academy of Prosthodontics. Eine kleine, exklusive Gemeinschaft mit 104-jähriger Tradition und einem unglaublich freundschaftlichen Umgang miteinander. Ich bin nun seit einigen Jahren regelmäßig auf diesem Kongress und es ist interessant, wie sich die Themen verändern. Vor 15 Jahren waren Implantate und Zahnersatz auf Implantaten nur eine Randerscheinung, dann kamen vor 5 bis 6 Jahren vor allem unbezahnte Kiefer und implantatgetragene festsitzende Versorgungen in den Fokus. Dieses Mal ging es hauptsächlich um die Zygoma-Implantate. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich habe nichts gegen diese Art der Implantate. Allerdings stellen Sie für mich die Reservetherapieoption dar, wenn implantologisch nichts anderes infrage kommt und auch eine konventionelle Totalprothese keine Lösung ist. In San Diego wurde die Zygoma-Implantate als mögliche erste Therapieoption präsentiert. Bei den vorgestellten Komplikationen wurde mir als Zahnarzt dann doch etwas komisch. Aber auch unglaublich positive Dinge nehme ich von diesem Kongress mit. Zum Beispiel berichtete eine Dentalhygienikerin über die Auswirkungen von Cannabis auf unsere Patienten und deren Mundhöhle. Ein Thema, über das ich persönlich – und vielleicht geht es Ihnen genauso – viel zu wenig Wissen habe. Und noch eines kann man von unseren amerikani-

Dear colleagues

After traveling extensively to several congresses over the past 3 weeks, I would like to share my impressions and conclusions with you. The congresses I attended could not have been more different, and that is exactly why what I was able to learn from them was even more interesting. Do you also feel like you want to fill the vacuum of the past 2 years? It feels like 2020 and 2021 didn't exist, and you immediately find yourself back on familiar, friendly terms with colleagues you haven't actually seen since 2019. My first visit took me to San Diego to the American Academy of Prosthodontics. A small, exclusive community with 104 years of tradition and incredibly friendly interactions. I've been a regular at this convention for a few years now, and it's interesting to see how the topics change. Fifteen years ago, implants and prostheses on implants were only a peripheral issue, then 5 to 6 years ago, mainly edentulous jaws and implant-supported fixed restorations came into focus. This time it was mainly about Zygoma implants. Please don't get me wrong, I have nothing against this type of implant. However, for me, they represent the reserve therapy option when nothing else is implantologically feasible and a conventional complete denture is also not a solution. In San Diego, the Zygoma implants were presented as a possible first therapy option. The complications presented made feel, as a dentist, a little uncomfortable. But I also took home incredibly positive things from this congress. For example, a dental hygienist reported on the effects of cannabis on our patients and their oral cavity. A topic about which I personally – and maybe you feel the same way – have far too little knowledge. And there is one more thing we can learn from our American colleagues; namely, how to deal with honored, older colleagues. In our German-speaking culture, people retire at the age of 65 and more or less drop out of sight. This is fundamentally different from the American approach, where you remain part of the community for life.

My congress trip took me further, to Boston, where I was able to meet a very interesting colleague (Dr Miguel Ortiz), who questions many of our current rules. This led to an

extremely controversial discussion, which I think our field desperately needs in order to take another step forward. Because honestly, when did anything really fundamentally change in dentistry? I mean real milestones, like adhesive technology, osseointegration or the introduction of CAD/CAM technology?

My last congress visit was to the 10th EuroPerio, which was postponed from 2021 to 2022 and was held this year in Copenhagen. Again, I've taken home a few important insights. Periodontics and implant dentistry are now extremely intertwined, and it felt like over 50% of the content was implant-related. And digitalization in dentistry was also an important topic at the congress for periodontitis, which was originally a very analog field. The participants found the live surgeries the most interesting; at least, the halls were best filled during these. And young colleagues also need role models, because the top colleagues in the field enjoyed the greatest popularity and ensured a high response.

So, thankfully, the pandemic has not changed all that much in our congress landscape. It gives me great pleasure to be able to travel and meet you all again.

Sincerely yours

Florian Beuer

schen Kollegen lernen, nämlich den Umgang mit verdienten Kolleginnen und Kollegen. In unserem deutschsprachigen Kulturkreis wird man mit 65 Jahren in den Ruhestand geschickt und ist damit auch meist aus allem raus. Dies unterscheidet sich fundamental von dem amerikanischen Ansatz, wo man lebenslang Teil der Gemeinschaft bleibt.

Meine Kongressreise führte mich weiter nach Boston, wo ich einen sehr interessanten Kollegen (Dr. Miguel Ortiz) kennenlernen durfte, der viele unserer heutigen Regeln infrage stellt. Dies führte zu einer extrem kontroversen Diskussion, die unser Fach meiner Meinung nach unbedingt braucht, um wieder einen Schritt weiter zu kommen. Denn ganz ehrlich, wann änderte sich wirklich etwas fundamental in der Zahnmedizin? Ich meine damit echte Meilensteine, wie die Adhäsivtechnik, die Osseointegration oder die Einführung der CAD/CAM-Technologie?

Mein letzter Kongressbesuch war die 10. EuroPerio, die von 2021 auf 2022 verschoben in diesem Jahr in Kopenhagen stattfand. Auch hier nehme ich ein paar wichtige Dinge mit. Die Parodontologie und Implantologie sind inzwischen extrem stark miteinander verbunden und gefühlt waren über 50 % der Inhalte implantologisch. Und auch die Digitalisierung in der Zahnmedizin ist für das ursprünglich sehr analoge Thema Parodontitis ein wichtiges Thema auf dem Kongress. Die Teilnehmer fanden die Live-Operationen am interessantesten, zumindest waren dabei die Säle am besten gefüllt. Und auch junge Kolleginnen und Kollegen brauchen Vorbilder, denn die Top-Kolleginnen und -Kollegen des Fachs hatten den größten Zuspruch und sorgten für hohe Resonanz.

Es hat sich also durch die Pandemie Gott sei Dank nicht so viel verändert in unserer Kongresslandschaft. Mir bereitet es große Freude wieder reisen zu können und Sie alle wieder zu treffen.

Herzlichst, Ihr Florian Beuer



Florian Beuer

Prof Dr med dent, MME

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Department of Prosthodontics, Geriatric Dentistry and Craniomandibular Disorders, Berlin, Germany

Address Prof Dr Florian Beuer, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Benjamin Franklin (CBF), CC 3 Dental and Craniofacial Sciences, Department of Prosthodontics, Geriatric Dentistry and Craniomandibular Disorders, Aßmannshauer Straße 4–6, 14197 Berlin, Germany; Email: florian.beuer@charite.de